

# Frauen sind für 2017 positiver

Fotos: Getty Images, Keystone



**Harmonie statt Karriere**  
Frauen priorisieren anders.

**OPTIMISTISCH** → Frauen blicken zuversichtlicher in die Zukunft als Männer. Das zeigt eine Schweizer Studie zum Jahreswechsel.

Sven Forster  
@Sven\_Forster22

Das Hoffungsbarometer von Swissfuture versucht, die Sicht auf die positiven Seiten des Lebens zu lenken. Im November wurde deshalb die Schweizer Bevölkerung über ihre Zufriedenheit und ihre Aussichten im Leben befragt. Das Resultat erstaunt: Trotz

des viel beschworenen Katastrophenjahrs 2016 sind die Einwohner der Schweiz sehr zufrieden mit ihrem Leben und positiv gestimmt für die Zukunft. «Es geht uns gut», sagt Studienleiter Andreas M. Walker zur «Basler Zeitung».

Doch nicht allen geht es gleich gut. So schauen Frauen hoffnungsvoller in die Zu-

kunft als Männer. Walker erklärt sich das damit, dass sich die Menschen wegen der immer komplexer werdenden Welt mehr auf ihr Privatleben konzentrieren und Harmonie in ihrem Umfeld suchen. Und in dieser Domäne sind Frauen

stärker, denn sie legen mehr Wert auf soziale Kontakte.

«Aus Beziehungen und Familie holen Frauen sich viel Hoffnung und positives

Denken», sagt Walker. **Männer hingegen vernachlässigen diese Kontakte und fokussieren sich zum Beispiel mehr auf ihre Karriere.** Einen Grund dafür

sieht Walker in unserer Kultur: «Von Männern wird implizit erwartet, die Herausforderungen selber zu

meistern. Männer zeigen daher weniger Schwäche und sind weniger bereit, Hilfe und Ermutigung bei anderen zu suchen.» ●

**Beziehungen und Familie geben Hoffnung.**



Setzt sich für tiefere Krankenkassenprämien ein  
SGB-Präsident Paul Rechsteiner.

## SGB fordert 1,2 Mia. aus Negativzinsen

**PENSIONSKASSEN** → Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) ist besorgt um die Wirtschaft. Problematisch sei die zunehmende Arbeitslosigkeit und die schwindende Kaufkraft wegen der steigenden Beiträge an Sozialversicherungen. In Bern präsentierte der SGB deshalb Forderungen: Niemand sollte über zehn Prozent seines Nettoeinkommens für Krankenkassenprämien auslegen müssen. Ziel sei eine Belastung von bis zu acht Prozent. Zusätzlich schlägt er Reduktionen der Krankenkassenprämien vor. Bezahlt werden soll diese mit den rund 300 Mio. Franken, die die Wettbewerbskommission jedes Jahr an Bussen einnimmt. Forderungen richtet der SGB auch an die Schweizerische Nationalbank: Sie soll die durch Negativzinsen eingenommenen 1,2 Mrd. Franken den Pensionskassen zurückerstatten. bsh

Anzeige

## ALLES DABEI - EINFACH CLEVER



ŠKODA  
SIMPLY CLEVER

0.9%

LEASING PLUS +

Inklusive:  
+ Service, Verschleiss und Ersatzmobilität + Reifen  
+ Versicherung

**0.9%-LeasingPLUS: Jetzt profitieren. skoda.ch/sale**

LeasingPLUS beinhaltet die Fahrzeugleasingrate wie auch die Dienstleistungen Service, Verschleiss und Ersatzmobilität, Reifen (keine Komplettäder) sowie optional Versicherung. Gültig für Neuwagen von ŠKODA bei Finanzierung über die AMAG Leasing AG, Baden-Dättwil. Ausgeschlossen sind alle direktimportierten Fahrzeuge. Das 0.9%-Leasing gilt vom 1. Januar bis 28. Februar 2017. Leasingbeispiel: Privatkunde, 30-jähriger Schweizer, inkl. Versicherung: ŠKODA SUPERB Combi Style, 1.41 TSI ACT, 150 PS, 6-Gang manuell (Metallic-Lackierung Magnetic Braun, Leichtmetallräder «PHOENIX»), 35'910.-, 5.2l/100 km, 120 g CO<sub>2</sub>/km (134 g/km Ø Neuwagen), 26 g CO<sub>2</sub>/km E. Bereitstellung, Kat.: C. Alle Preise sind unverbindliche Empfehlungen des Importeurs. Effektiver Jahreszins LeasingPLUS: 0.9%, Laufzeit: 48 Monate (10'000 km/Jahr), Sonderzahlung 10%: 3'591.-, Rate LeasingPLUS: 665.-/Mt. (Rate Fahrzeugleasing: 421.48/Mt., Rate Dienstleistungen: 106.62/Mt., Rate Versicherung: 136.90/Mt.). Vollkasko obligatorisch. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Nur bei teilnehmenden Partnern. Änderungen vorbehalten.